

Unterwegs im Brunnenviertel - ein Kiez im Wandel

Unterwegs im Brunnenviertel - ein Kiez im Wandel



Titelbild
Baustelle auf dem Gelände nördlich des Mauerparks mit der Swinemünder Brücke im Vordergrund
2017

Inhalt

Vorwort 05
Gleimtunnelparty 09
Gleim-Oase 11
Brunnenviertel e.V. und Freizeiteck 13
Club der internationalen Raumforscher 15
Klangbunkerfestival 18
Humboldthain 19
Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße 22
Kapelle der Versöhnung an der Bernauer Straße 26
Niemandsland-Garten 27
Diesterweg-Gymnasium 28
Bahnhof Gesundbrunnen 32
Bewegung im Brunnenviertel 34
Neubau auf dem ehemaligen Kaiser`s Gelände 35
Olof-Palme-Zentrum 36
Neubau des Wohnhauses in der Graunstraße 41
Ehemaliges Waschhaus in der Demminer Straße 42
Trinkwasserbrunnen auf dem Vinetaplatz 43
Nachbarschaftliches Gärtnern auf dem Vinetaplatz 45
Mauerparkerweiterung 47
Öffnung des Mauerparks an der Lortzingstraße 48
Mauergärtner im Mauerpark 50
Erschließung des Geländes nördlich des Mauerpark 54

Vorwort - Der Wandel des Brunnenviertels aus Sicht des Fotografen Michael Becker

Wie kann man sich eine Stadt wieder erschließen, deren eine Hälfte man als 12 Jähriger durch den Mauerbau für nahezu 30 Jahre aus den Augen verlor?
Nach dem Mauerfall tastete ich mit dem Fotoapparat als Sehhilfe nach alten Erinnerungen im ehemaligen Westberlin. Trotz immer größerer Weitwinkel war den komplexen Veränderungen nicht beizukommen. Die Filme mit ihren 36 Bildern reichten nie.
Ich beschränkte mich auf meine bekannten Kieze Prenzlauer Berg und Friedrichshain. Im Westteil wurden es Moabit und Gesundbrunnen. Und fand heraus, dass ich durch das nähere Betrachten ausgewählter Kieze für den Wandel der gesamten Stadt die nötige Distanz bekam.
Das Brunnenviertel, das wie eine Landzunge der Halbinsel Westberlin in die andere Halbinsel Ostberlin ragte, ist einmalig in Berlin. Es lag während der Mauerzeit für mich als Ostberliner immer in Reichweite. Man konnte es sehen von den Nebenstraßen der Schönhauser Allee im Osten, der Rheinsberger Straße im Süden und der Chausseestraße im Westen - wie ein Potemkinsches Dorf. Seit 2010 hielt ich das Brunnenviertel dann kontinuierlicher im Foto fest.
Ich bewunderte, wie grundlegend hier mit den ehemaligen Todesstreifen umgegangen wurde, indem er überwiegend in Parks und Gedenkstätten verwandelt wurde, auch aufgrund vieler Initiativen. Das Brunnenviertel bot Raum auf Straßen und in Höfen, den Anwohner für das Anlegen von Gemeinschaftsgärten und Patenschaften nutzten.
Unübersehbar sind die vielen Wohnungsbauvorhaben. Das Größte ist nördlich des Gleimtunnels noch im Entstehen. Überholte Nutzungen weichen, neue treten an ihre Stelle. Der Bahnhof Gesundbrunnen erhielt ein Empfangsgebäude. Am Ort des maroden Olof-Palme-Zentrums entstand nach dessen Abriss ein neues. Ein Quartiersmanagement fördert nachbarschaftliche und kulturelle Aktivitäten, bindet Anwohner in die Mitgestaltung ein.
Meine Fotos vom sich verändernden Stadtbild im Brunnenviertel sind oft Unterwegsbilder. Sie entstanden auf dem Weg zu irgendwelchen Anlässen oder Veranstaltungen. Zu sehr sprangen die Wandlungen ins Auge, als dass ich sie hätte links liegen lassen können. In der Summe können sie vielleicht eine Vorstellung von einem Kiez vermitteln, der sich ständig neu erfindet.



Eingang durch den Gleimtunnel ins Brunnenviertel, im Hintergrund ist die Gleim-Oase zu sehen 2004



Kunst-Installation zur
Gleimtunnelparty
von D.N.K. FILOART
2010







Gleimtunnelparty // 2007-2013

„Zwei Stadtteile, ein Tunnel, keine Mauer mehr, noch keine Einheit – aber jede Menge Spaß dabei!“

Unter diesem Motto fand in der Nacht zum Tag der deutschen Einheit am 2. Oktober 2007 die erste Party im Gleimtunnel statt. Getanzt wurde auf dem Fußgängerweg unter den „Schienenlichtern“, einer Lichtinstallation des Künstlers Christian Paschedag.
Sieben Jahre hintereinander wurde in der 1903/04 gebauten, 130 Meter langen und 23 Meter breiten Unterführung, die Gesundbrunnen mit Prenzlauer Berg verbindet, gefeiert, bis die Baustelleneinrichtung für die Erschließung des Geländes nordwestlich des Gleimtunnels der Party ein Ende setzte.

Gleimtunnelparty
im Gleimtunnel
2012



Gleim-Oase
2012



Gleim-Oase mit ihren Paten Dunja Berndt & Holger Eckert 2014





Gleim-Oase // seit 2010

Die von den beiden Architekten Alessandro und Erdmute Carlini entworfene Insel kurz vor dem Gleimtunnel in der Nähe des Mauerparks war ursprünglich eine Art Minipark für die Senior*innen des ehemaligen Seniorenwohnheimes in der Gleimstraße Ecke Graunstraße, das 2016 abgerissen wurde.
Dunja Berndt und Holger Eckert haben seit 2010 die vergessene Grünfläche reaktiviert, pflegen sie seit 8 Jahren in Ehrenamt und sehen die Oase auch als Kulturort. Sie teilen auf Facebook (facebook.com/gleim.oase) alles rund um ihr Baby, wie sie ihr Projekt selbst nennen.

Dominique Hensel



Gleim-Oase 1986



Gleim-Oase 2011



Gleim-Oase 2011

Brunnenviertel e.V. und Freizeiteck // seit 2000

Der Stadtteilverein Brunnenviertel e.V. wurde im Jahre 2000 von Bewohner*innen ehrenamtlich gegründet und bespielt u.a. den als Freizeiteck bekannten Raum in der Graunstr. 28. Frischen Wind bekam der Verein durch das 2011 ebenfalls von Bewohner*innen initiierte Netzwerk bvkompakt, das 2016 als Plattform in den Verein integriert wurde.

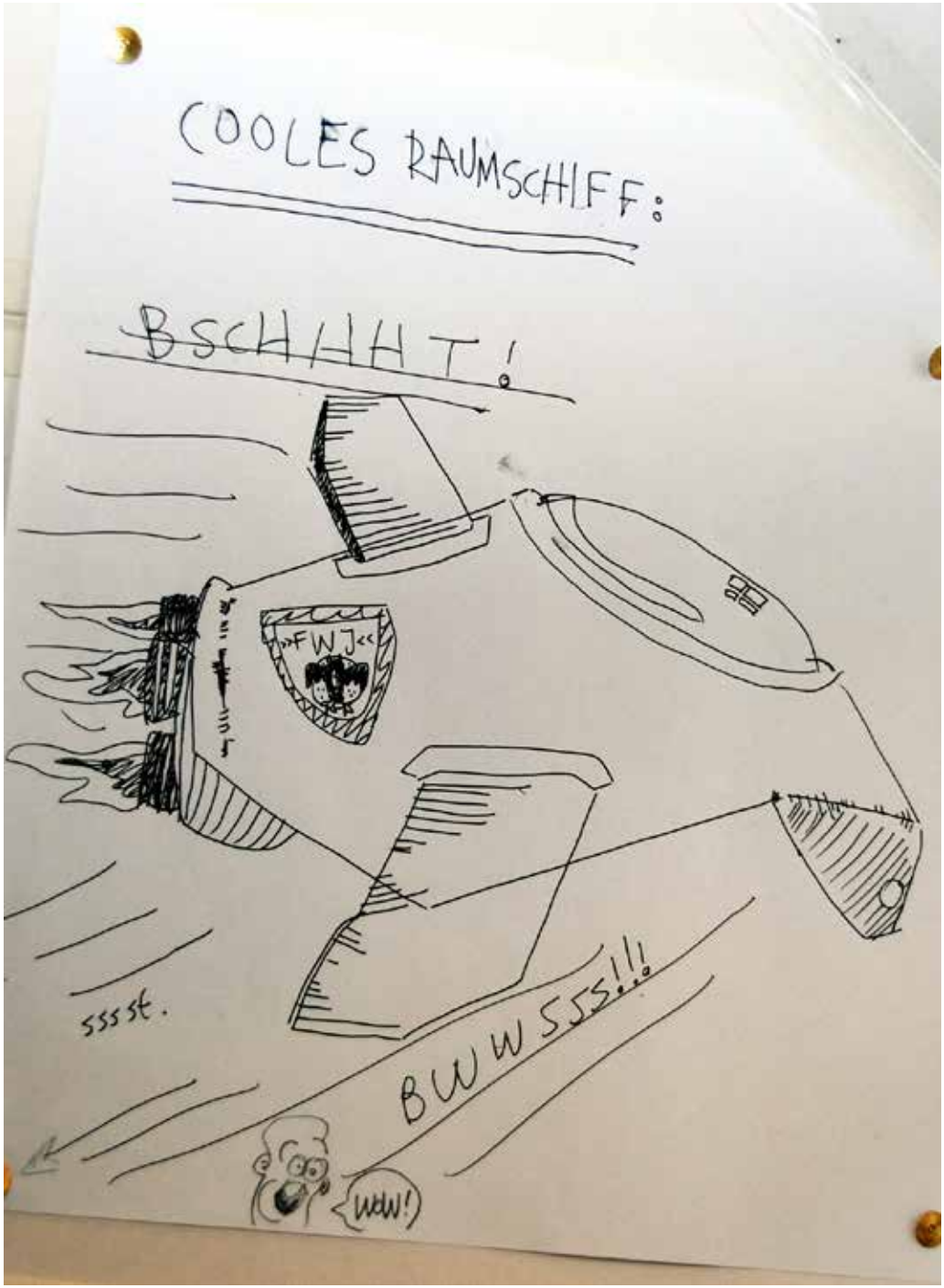
Gefördert wird die Arbeit über das Programm „Soziale Stadt“ und durch die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft degewo, die die Vereinsräume mietfrei zur Verfügung stellt.



Das Freizeiteck
Projekt- und Seminarräume
des Brunnenviertel e.V.
2014

Ausstellung „Bienenmuseum“ des Clubs der internationalen Raumforscher; gefördert durch das Programm „Soziale Stadt“ Mai 2014





Club der internationalen Raumforscher // seit 2009

Der Club der Internationalen Raumforscher bespielte von 2009 an einen Pavillon auf der Brunnenstraße, bevor er 2015 in den von ihm mit konzipierten Kunstraum des Olof-Palme-Zentrums zog.
Seit 2009 macht der Club das künstlerische Arbeiten für Kinder zum ungewöhnlichen Erlebnis, der Clubraum und jetzt auch die Außenanlagen des OPZ verwandeln sich ständig.
Themen wie visionäres Bauen, Stadt und Ökologie, Kunst und Sport münden in Projekten wie dem „Mini Bienen Museum“, dem „Großen Rennen“ oder dem Schattentheater.

Club der internationalen Raumforscher
2009









Club der internationalen Raumforscher auf dem Kiezfest 2013

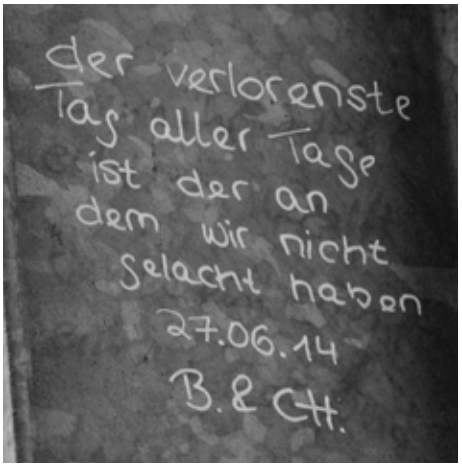


Flakbunker im Humboldthain 2017



links & rechts
Flakturm im
Humboldthain
2016

unten
Klangbunkerfestival
auf dem Flakbunker
im Humboldthain
2010 & 2011







Klangbunkerfestival // 2008-2012

Am 27. Juni 2008 fand auf dem Flakturm im Humboldthain das 1. Klangbunkerfestival statt.
Zum Sonnenuntergang wurde gebrasst, gejazzt, gefunkt und geswingt – das Festival war als Auftakt zur Etablierung einer neuen Kulturstätte in Gesundbrunnen gedacht.
2010 wurde das Festival in das Programm der Fete de la Musique integriert, nach fünf Jahren Förderung durch das Quartiersmanagement endete das Vergnügen.



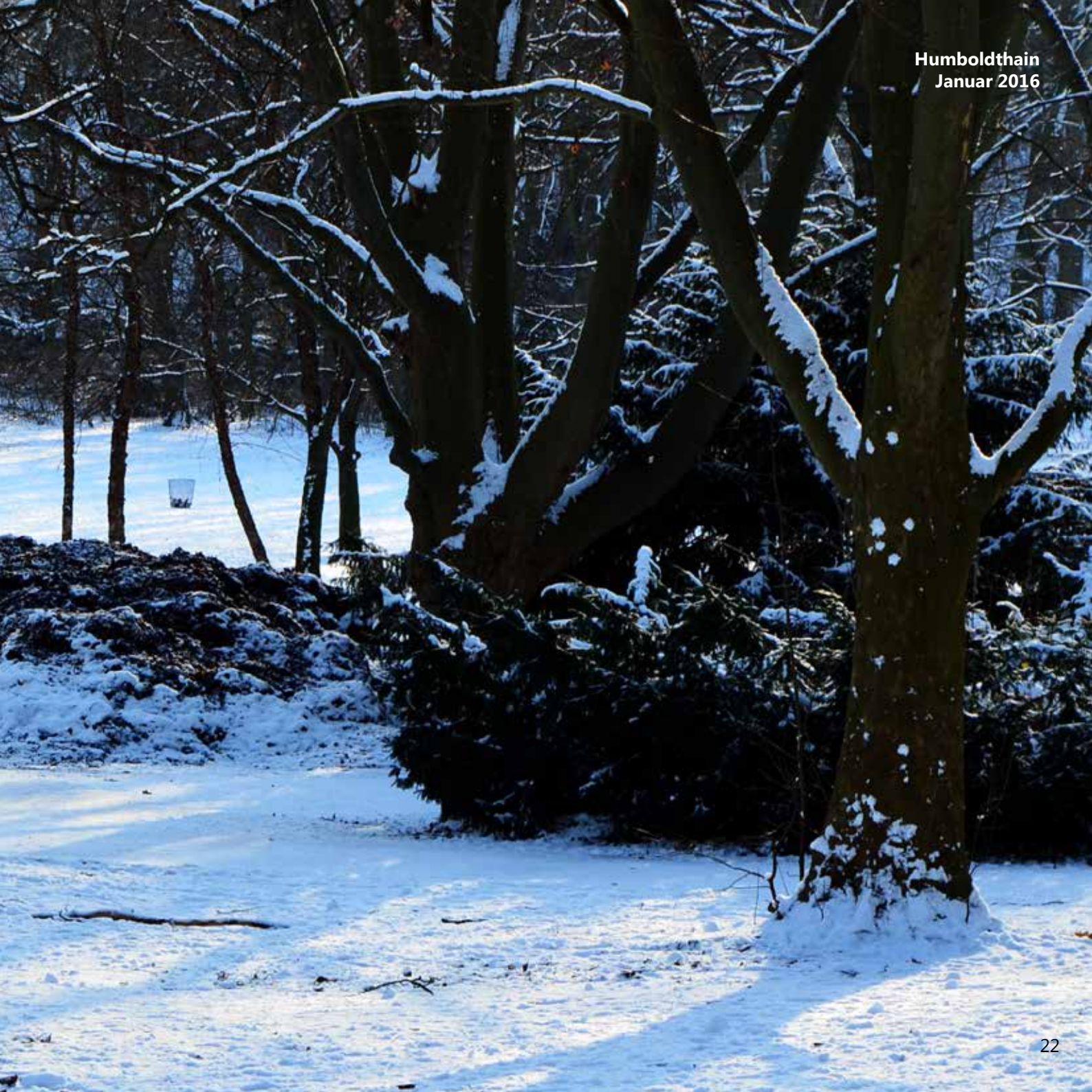
Humboldthain

links
Humboldthain
November 2016

unten
Kirche am Humboldthain
April 2016







Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße // seit 2011

Am 2. Oktober 1990, am Tag vor der Wiedervereinigung, stellte der Ost-Berliner Magistrat den über den Sophienfriedhof verlaufenden Grenzabschnitt unter Denkmalschutz. Die Gedenkstätte Berliner Mauer, deren erster Bereich 1999 eingeweiht wurde, erstreckt sich heute beiderseits der Bernauer Straße. Sie besteht aus drei Bereichen beiderseits der Bernauer Straße.
Das Denkmal für die Opfer des Mauerbaus und in Erinnerung an die Teilung der Stadt auf der Ostseite der Bernauer Straße wurde am 13. August 1998 eingeweiht. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite stehen das Besucherzentrum und das Dokumentationszentrum mit einem Aussichtsturm, die zum 10. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November 1999 eröffnet wurden. Im Jahr 2000 erfolgte auf dem ehemaligen Grenzstreifen die feierliche Einweihung der Kapelle der Versöhnung.



Baustelle der Mauergedenkstätte 2011



links
Bernauer Straße
Mauergedenkstätte
2016

unten
Bernauer Straße
50. Jahrestag des Mauerbaus
2011







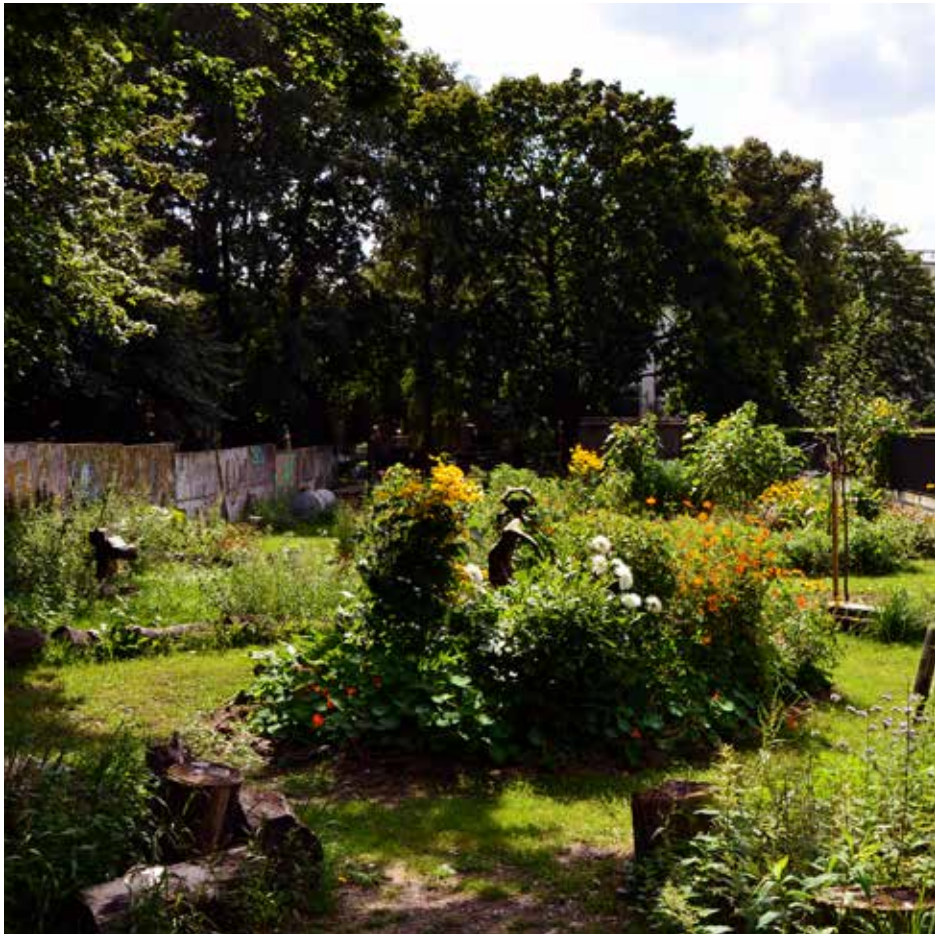
Bernauer Straße
50. Jahrestag des Mauerbaus
2011



Kapelle der Versöhnung an der Bernauer Straße // seit 2000

Am 9. November 2000 ist die Kapelle der Versöhnung in der Bernauer Straße mit einem Festgottesdienst eingeweiht worden. Der von den Berliner Architekten Reitermann und Sassenroth geplante Bau befindet sich auf dem Grundstück der ehemaligen Versöhnungskirche, die aufgrund ihrer Lage im ehemaligen „Todesstreifen" der Berliner Mauer 1985 gesprengt wurde.

Die Kapelle wird von einem Roggenfeld gesäumt, einem Kunstprojekt der Versöhnungsgemeinde nach einer Idee von denkwerk/ Michael Spengler in Kooperation mit der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Landwirt Joachim Henke.



Niemandsland-Garten // seit 2016

Nach dem Roggenfeld als Symbol der Rückkehr des Lebens in den ehemaligen Todesstreifen wurde ein weiterer Teil der früheren Grenzzone der DDR fruchtbar gemacht.
Der gemeinschaftlich betriebene Garten auf dem Niemandsland besteht seit 2016 und ist ein gemeinsames Projekt der Versöhnungsgemeinde und der Gemeinde am Weinberg.

Niemandsland-Garten
Kapelle der Versöhnung
Sommer 2017



Diesterweg-Gymnasium // Leerstand seit 2011

Orange die Fassade, die Ecken abgerundet, grüne Türen mit großen Bullaugen-Fenster – das Diesterweg-Gymnasium im Brunnenviertel ist ein markantes Bauwerk der Nachkriegsmoderne und einzigartig in Berlin. Es entstand von 1974 bis 1977 nach einem Entwurf der Architekten Pysall, Jensen & Stahrenberg. Nicht nur die Gestaltung des dreigeschossigen Gebäudes war futuristisch, auch das Nutzungskonzept war experimentell. Im Erdgeschoss verband eine öffentlich zugängliche „Schulstraße" die beiden Eingänge von der Puttbusser und der Swinemünder Straße. An der Schulstraße liegt als offener Raum die Aula mit großen, bodentiefen Fenstern. Orangene Treppen führen in das Obergeschoss, wo sich Klassenzimmer befinden, deren Wände flexibel an veränderte Raumansprüche angepasst werden konnten. Mit einer Stadtbibliothek, einem Sportplatz und einer Turnhalle und durch seine stadträumliche Einbindung fungierte die Schule als Quartiersmittelpunkt im Brunnenviertel.

Christian Kloss, Urbanophil

Seit 2011 steht das Gebäude leer, seit 2012 engagiert sich die Initiative pswedding für den Erhalt des Schulgebäudes. Ihr Konzept zum Umbau der Schule und der Gesamtentwicklung des Geländes beinhaltet den Bau kostengünstiger Mietwohnungen und ein soziokulturelles Nachbarschaftszentrum. Bis Ende 2018 ist noch keine endgültige Entscheidung zur weiteren Entwicklung des Geländes getroffen worden.



Diesterweg-Gymnasium vor der Schließung 2010



Ehemaliger Standort des
Diesterweg-Gymnasiums
2015 & 2016













Diesterweg-Gymnasium
2011



Sporthalle am ehemaligen Standort
des Diesterweg-Gymnasiums
vor der endgültigen Schließung 2018





Bahnhof Gesundbrunnen // Fertigstellung 2015

Der Bahnhof war Anfang der 2000er Jahre umfangreich saniert und für den Fernverkehr ausgebaut worden. Seitdem halten auch ICE am Gesundbrunnen. Auf dem Hanne-Sobeck-Platz errichtete die Bahn für knapp zehn Millionen Euro ein Empfangsgebäude, das im Februar 2015 eröffnet wurde.

Bahnhof
Gesundbrunnen
2010 & 2011



Bahnhof Gesundbrunnen
während der Bauphase
2015









Bewegung im Brunnenviertel



links
Bouleplatz auf der Swinemünder Straße vor dem Diesterweg-Gymnasium
2010

oben
Bewegungsparcours in den degewo-Höfen; Informationstafel
2017







Neubau auf dem ehemaligen Kaiser`s-Gelände // Fertigstellung 2019

In dem Geschäftsgebäude an der Brunnenstrasse 123–125 war bis 1983 ein Hertie-Kaufhaus untergebracht, das nach dem Mauerbau geschlossen wurde.
Bis Februar 2015 konnten die Anwohner*innen in dem Gebäude noch den Kaiser‘s-Markt besuchen, bevor auch er geschlossen wurde.
Der Gebäudekomplex wurde 2015 abgerissen, der Entwickler CrescoCapitalGroup baut einen „Student- & Serviced Apartment Komplex“ mit 695 Appartements für Studierende.

links v.o.n.u.
Kaiser`s in der Brunnenstraße
2010

Abriss des Kaiser´s
2015

Neubau auf dem ehemaligen Kaiser`s-Gelände, Brunnenstraße
2015

Olof-Palme-Zentrum // Fertigstellung des Neubaus 2015

Der Ende 2015 in der Demminer Straße 28 als Olof-Palme-Zentrum eröffnete Neubau ist ein Modell für ein integriertes Kinder- und Jugend- und Nachbarschaftszentrum im Brunnenviertel. Von 1988 bis 2012 stand am gleichen Ort das Olof-Palme-Jugendzentrum (OPJZ) als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Trägerschaft des Bezirksamts Mitte.
Das 1987/88 nach dem Entwurf von Hans Kollhoff errichtete Jugendzentrum wies auf Grund von schweren baulichen Mängeln hohe Feuchteschäden auf, so dass entscheiden wurde, das Gebäude abzureißen.
In Regie des Jugendamtes wurde 2014/15 Jahr mit insgesamt 2,55 Millionen Euro ein zweistöckiges Gebäude mit 740 Quadratmetern errichtet. 2,2, Millionen Euro stammen aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“, der Rest sind Eigenmittel des Bezirks Mitte.





Olof-Palme-Zentrum
Altbau 2010 &
Neubau 2017





Abriss des Seniorenheims in der Graunstraße 2014



links
Gleim-Oase mit
ehemaligem Seniorenheim
in der Graunstraße
2013

unten & nächste Seite
Abriss des Seniorenheims
und anschließender Neubau
des Wohnhauses durch die
degewo in der Graunstraße
2015 & 2016









Neubau des Wohnhauses in der Graunstraße // Fertigstellung 2016

Weithin zu sehen waren die Abrissarbeiten, die die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft degewo in der Graunstraße Ecke Gleimstraße direkt am Gleimtunnel in unmittelbarer Nachbarschaft zum Mauerpark durchführen ließ.
Nach dem alten Olof-Palme-Jugendzentrum war es der zweite große Abriss im Gebiet nach Fertigstellung des ehemals größten Sanierungsgebiet Deutschlands.
Auf dem 4.000 Quadratmeter großen Grundstück, auf dem ein Seniorenwohnheim stand, wurden bis September 2016 zwischen 38 und 78 Quadratmeter große Mietwohnungen gebaut. 34 Wohnungen, etwa ein Drittel der Gesamtzahl werden durch den Einsatz von Wohnungsbaufördermitteln des Landes Berlin zu 6,50 Euro pro Quadratmeter angeboten.



Holly´s Waschsalon
2014

Ehemaliges Waschhaus in der Demminer Straße // jetzt BGFF e.V., Kita Kikado

Das Gebäude an der Demminer Str. 5 beherbergte einst einen Waschsalon für die Bewohner*innen der degewo-Häuser, ab 1999 dann Holly's Wasch-Theke No. 3 und Blumen Schneider. Heute wird das gesamte Gebäude durch die BGFF e.V. genutzt, die an dem Standort u.a. die Kita Kikado betreibt.



Gebäude in der Demminer Str. 5
2017

Trinkwasserbrunnen auf dem Vinetaplatz // Aufstellung 2017

Seit 2017 ist das Gebiet Brunnenstraße stolzer Besitzer eines Trinkbrunnens, den die Berliner Wasserbetriebe spendierten, seit März 2018 mit Tritt, damit Kinder auch ohne Hilfe an den Wasserhahn kommen.
Die Berliner Wasserbetriebe haben den Trinkwasserbrunnen aufgestellt – doch zu verdanken hat ihn der Kiez auch den Läufer*innen, die für neue Brunnen Kilometer spendeten und den Internetnutzer*innen aus dem Stadtteil, die im vergangenen Jahr für den Brunnenstandort geklickt hatten.

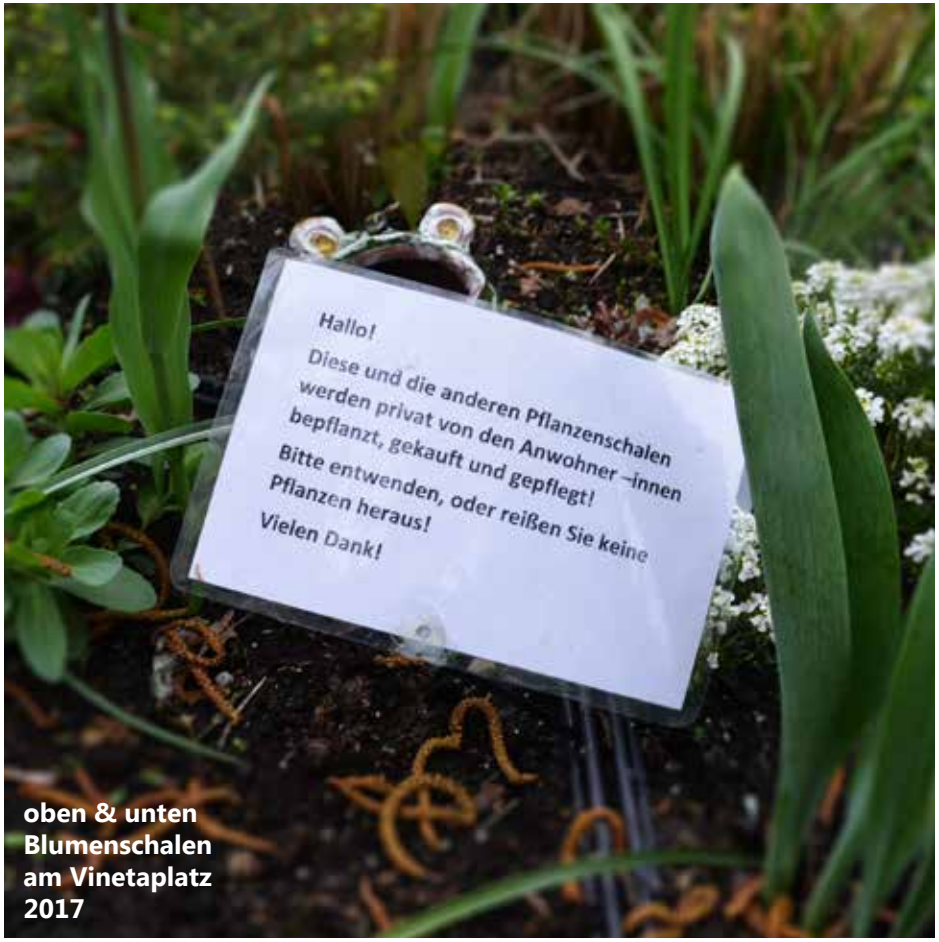
Dominique Hensel
Katja Niggemeier



rechts
Vinetaplatz
2017



Blumenschale am Vinetaplatz 2017



oben & unten
Blumenschalen
am Vinetaplatz
2017



Nachbarschaftliches Gärtnern auf dem Vinetaplatz // seit 2011

Seit Jahren pflegen Anwohner*innen liebevoll die Pflanzkübel, Blumen- und Pflanzanlagen auf und um den Vinetaplatz.

So sind durch das Engagement der Mieter*innen viele kleine Oasen der Begegnung entstanden, die die Aufenthaltsqualität des Platzes erhöhen.



Malerische
Gestaltung
der Blumenschalen
am Vinetaplatz durch Kinder aus
dem Olof-Palme-Zentrum, 2018



Mauerpark
2017



Mauerparkerweiterung

Seit 25 Jahren wird um die Gestaltung des Mauerparks gerungen - nach der Wiedervereinigung wurde 1994 zunächst nur der Grenzstreifen im Osten als öffentliche Grünfläche angelegt. Schon damals bestand der Plan, den Park um das Bahngelände auf der Westseite zu erweitern. 2010 trafen sich die nominierten 32 Mitglieder zur ersten Arbeitssitzung der „Bürgerwerkstatt" zur Fertigstellung des Mauerparks im alten Olof-Palme-Jugendzentrum.
2019 soll die Erweiterung des Mauerparks von 8 auf knapp 15 ha vollendet sein. Streitpunkt bis zuletzt blieb die Größenordnung der Bebauung durch die Groth-Gruppe.

Umsetzung der Mauerparkerweiterung 2016



Öffnung des Mauerparks an der Lortzingstraße // Fertigstellung 2013

Der Mauerpark war für die Bewohner*innen des Brunnenviertel bis 2013 nur über die südlichen Teil an der Bernauer bzw. im Norden über die Gleimstraße zugänglich. Der Identifikation mit dem Park auch als Teil des Brunnenviertels war so ein Riegel aus Wohnhäusern vorgeschoben.
Im Jahr 2013 ging der langersehnte Wunsch der Bewohner*innen nach einem direkten und dauerhafter Zugang vom Brunnenviertel in den Park in Erfüllung. Über die Lortzingstraße gelangt man nun in den Mauerpark.





Durchgang Mauerpark
vor und nach der Öffnung
2012 & 2017



Mauerpark
2017







Mauergärtner im Mauerpark // seit 2013

Der Mauergarten als interkultureller Gemeinschaftsgarten auf dem ehemaligen Todesstreifen ist 2013 entstanden – die Gärtner*innen können seit 2017 nach kurzer „Zwischenlagerung" ihres Gartens aufgrund von Bauarbeiten nun am ursprünglichen Standort auf der Erweiterungsfläche des Mauerparks bleiben.
Das Besondere am Mauergarten ist seine Zugänglichkeit – er ist 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche offen.

links
Mauergarten im Mauerpark
2017

Mauergarten im
Mauerpark
2014





linke & rechte Seite
ehemaliges Gewerbe-Gelände
nördlich des Mauerparks
Februar 2014




Spaghetti
MILCH
Salz
BUTTER
BUTTER
HONIG

Erschließung des Geländes nördlich des Mauerparks // Fertigstellung 2017 - 2019

Im Herbst 2015 begannen auf dem dreieinhalb Hektar großen Areal nordwestlich des Gleimtunnels die Bauarbeiten zur Errichtung von insgesamt 700 Wohnungen, die durch die Groth-Gruppe bis 2019 erstellt werden.
Der Senat hatte das Planungsverfahren für das Neubaugebiet 2015 an sich gezogen und hob es damit von Bezirks- auf Senatsebene, nachdem die Initiative Mauerpark-Allianz versucht hatte, das Bauvorhaben durch ein Bürgerbegehren auf bezirklicher Ebene zu stoppen. Damit endete eine nahezu 25-jährige Auseinandersetzung um die Gestaltung des Mauerparks.



linke & rechte Seite
Wohngebiet nördlich des Mauerpark
während der Bauphase
2017 & 2018









linke & rechte Seite
Neubauten nördlich
des Mauerparks
2018





Swinemünder Brücke
2018

Impressum

© 2018 Quartiersmanagement Brunnenstraße // L.I.S.T. GmbH

Fotos:

Becker, Michael: S. 7 - 11, S. 12 rechts oben und unten, S. 13 - 28, S. 29 links oben und unten, S. 32 - 33, S. 34 links oben und unten, S. 35 - 47, S. 49 - 55, S. 57

Hensel, Dominique: S. 48 unten,

Kloss, Christian: S. 30

Müller, Annelore: S. 12 links oben,

Sallmann, Sulamith: Titelbild, S. 29 rechts oben, S. 31, S. 34 rechts, S. 59

Witzler, Frauke: S. 48 oben, S. 56

Texte: sofern nicht anders angegeben: Quartiersmanagement Brunnenstraße, Katja Niggemeier

Gestaltung: Quartiersmanagement Brunnenstraße, Frauke Witzler

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

1. Auflage 2018

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Programm Soziale Stadt.

